

Werk

Titel: Welcher ó. das Evangelium St. Matthäi und Marci enthält

Jahr: 1757

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318047071

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318047071>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047071>

LOG Id: LOG_0058

LOG Titel: Das XIII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

geworfen haben. 44. Denn sie alle haben von ihrem Ueberflusse hineingeworfen: diese aber hat von ihrer Dürftigkeit, alles was sie hatte, ihre ganze Lebensnothdurft hinein geworfen.

gesehen zu werden. Gill. Dieß sagete Jesus zu seinen Jüngern, als er sie zu sich und alleine gerufen hatte: damit die Witwe nicht, wenn sie es hörte, aus Eitelkeit aufgeblasen werden, oder das Volk sie nicht beneiden möchte. Gesellsch. der Gottesgel.

B. 44. Denn sie alle haben von ihrem Ueberflusse u. Sie hatten Ueberfluß in der Welt, und davon hatten sie nur einen geringen Theil gegeben. Gill.

Diese aber hat von ihrer Dürftigkeit, alles was u. Von ihrem Mangel, wie Lucas c. 21, 4. sagt; man sehe 2 Cor. 8, 2. Alles, was sie in der Welt hatte, war so viel, daß sie für diesen Tag haben mochte, was sie bedurfte: sie behielt also nichts für sich selbst übrig, sondern gab alles, und wartete auf die Vorsehung zur Ersetzung ihrer Nothdurft. So groß ist ihr Eifer, Liebe zu beweisen, oder zu gottesdienstlichen Absichten alles, was sie konnte, darzubringen. Gill, Wels.

Das XIII. Capitel.

In diesem Capitel, welches eine Weissagung von der Zerstörung des jüdischen Staates und von dem, was dadurch vorgebildet ward, enthält, finden wir I. eine allgemeine Vorherverkündigung Jesu von der Verwüstung Jerusalems, v. 1. 2. II. Eine ausführlichere Vorstellung von der Zeit und den Umständen der vorhergesagten Verwüstung, wobey zuerst die Frage von einigen seiner Jünger nach dieser Zeit und den Zeichen derselben, v. 3. 4. Hiernächst in der Antwort Jesu zur Erklärung seiner Weissagung theils eine Warnung sich vor Verführung zu hüten, v. 5. 6. theils eine Vorherverkündigung von dem, was vorhergehen würde, v. 7 = 13. theils eine nähere Beschreibung dieser Verwüstung selbst, nebst einer Warnung, gegen diese Zeit zu wachen, v. 14 = 37.

Und als er aus dem Tempel gieng, sagete einer von seinen Jüngern zu ihm, Meister, siehe, was für Steine und was für Gebäude! 2. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm, Siehst du diese große Gebäude? Da wird nicht ein Stein auf dem

v. 1. Matth. 24, 1. Luc. 21, 5. v. 2. 1 Kön. 9, 7. 8. Mich. 3, 12. Luc. 19, 44.

B. 1. Und als er aus dem Tempel gieng. Die äthiopische Uebersetzung liest, als sie ausgiengen, Christus und seine Jünger. Denn da Christus aus dem Tempel gieng, giengen seine Jünger mit ihm: wenigstens folgten sie ihm schleunig und kamen zu ihm, wie aus dem Folgenden erhellet. Jedoch die wahre Lesart ist, als er ausgieng. Die syrische und arabische Uebersetzung lesen, als Jesus ausgieng. Da er nun alles gethan hatte, was er sich zu thun vorgesehet, verließ er den Tempel, um niemals wieder hinein zu kommen. Gill.

Sagete einer von seinen Jüngern zu ihm. Vielleicht Petrus, welcher allemal der Dreufeste war, und für alle die übrigen das Wort führte. Die persische Uebersetzung liest, die Jünger: und Matthäus owol als Lucas schreiben die folgende Rede ihnen allen zu. Gill.

Meister, siehe was für Steine u. Der Tem-

pel, wie er durch Herodes verbessert war, war ein ausnehmend schönes Gebäude, nach der Beschreibung welche die Juden davon geben, und die Steine derselben waren ungemein groß ¹³⁶². Man sehe die Anmerk. über Matth. 24, 1. Gill.

B. 2. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm. Die persische Uebersetzung liest zu ihnen: und so liest auch die älteste Handschrift des Beza. Allein, gleichwie die Vorstellung von einem geschehen war: so wird auch die Antwort an ihn gerichtet. Gill.

Siehst du diese große Gebäude ¹³⁶³: Die gemeine lateinische und die äthiopische Uebersetzung fügen hinzu, alle, und der Verstand ist: „Siehst du alle diese Gebäude, und alles das Vortreffliche, das an diesem ganzen Gebäude ist? verwunderst du dich über die Stärke desselben? gedenkst du, daß es sehr lange im Stande wird bleiben können, und daß die Verwüstung desselben bey nahe nicht möglich ist? Gill.

Da

(1362) Sie waren nach Josephi Bericht J. A. I. XV. c. 14. fünf und zwanzig Ellen lang, achte hoch, und zwölf breit. Weil Christus den Tempel von Morgen angesehen, und ihm von dorthier die Schwißbogen oder Halle Salomonis, deren Joh. 10, 23. gedacht wird, und welche noch von Salomonis Bau übrig war, in das Gesicht fiel, welcher die äußerste Mauer beschloß, wie Josephus l. 20. c. 8. anzeigt, so mögen dessen weiße zwanzig Ellen lange und sechs Ellen hohe Steine dem fragenden Jünger vornehmlich Gelegenheit zu dieser Betrachtung gegeben haben.

(1363) Man konnte vom Desberge über die Mauern in den Tempel und alle dessen Gebäude hinein sehen, welches der Hohepriester thun mußte, wenn er daselbst die rothe Kuh verbrannte.

dem andern Steine gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird. 3. Und da er auf dem Delberge dem Tempel gegenüber saß, frageten ihn Petrus, und Jacobus und Johannes und Andreas alleine.

4. Sage uns, wenn werden diese Dinge seyn? Und welches ist das Zeichen, wenn diese Dinge alle vollendet werden sollen?

5. Und Jesus antwortete ihnen und fieng an zu sagen: Sehet zu, daß euch niemand verführe.

6. Denn viele werden unter meinem Namen kommen, die da sagen: Ich bin der Christus, und werden viele verführen.

7. Und wenn ihr von Kriegen und Kriegesgerüchten hören werdet, erschrecket nicht: Denn dieß muß geschehen. Aber noch ist das Ende nicht.

8. Denn das eine Volk wird wider das andere Volk aufstehen, und das eine Königreich wider das andere Königreich, und da werden Erdbeben an verschiedenen Orten, und da werden Hungersnoth und Unruhen seyn. Diese Dinge sind nur

v. 3. Matth. 24, 3. Luc. 21, 7. v. 4. Apofg. 1, 6. v. 5. Jer. 29, 8. Luc. 21, 7. 8. Eph. 5, 6. 2 Thess. 2, 2. 3. Der
1 Joh. 4, 1. v. 6. Jerem. 14, 14. c. 23, 21. v. 7. Luc. 21, 9. 10. 11. v. 8. Jes. 19, 2.

Da wird nicht ein Stein auf dem andern Steine gelassen werden. Die syrische und arabische Uebersetzung fügen hinzu, hier, wie Matth. 24, 2. und so wird auch in vier Handschriften des Beza und noch andern gelesen. Gill.

Der nicht abgebrochen werden wird. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 2. Gill.

V. 3. Und da er auf dem Delberge. An der östlichen Seite von Jerusalem. Gill.

Dem Tempel gegenüber saß. Wo er das ganze Gesicht desselben vor sich hatte; weil die östliche Mauer des Tempels niedriger war, als die andern. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 3. Gill.

Frageten ihn Petrus u. Ohne daß die andern dabey waren. Die hier genannten Jünger, insonderheit die drey ersten, waren besondere Günstlinge unsers Heilandes und sehr vertraut mit ihm. Die übrigen Apostel waren vielleicht nach Bethanien vorausgeschicket. Gill, Wels.

V. 4. Sage uns, wenn werden u. Daß der Tempel verwüthet und nicht ein Stein auf dem andern gelassen werden wird. Gill.

Und welches ist das Zeichen, wenn u. Welches ist das Zeichen, daß solches zu geschehen anfängt, und das Zeichen von der Vollendung der Welt, wie es Matthäus ausdrückt? Man sehe die Anmerk. über Matth. 24, 3. Gill. Die Worte ταῦτα und ἄλλα scheinen etwas mehr zu erkennen zu geben, als die Verwüstung des Tempels alleine; wie beym Matthäus ausgedrückt wird, c. 24, 3. Guyse.

V. 5. Und Jesus antwortete ihnen. Seinen vier Jüngern, dem Petrus, Jacobus, Johannes und Andreas. Gill.

Und fieng an zu sagen: oder sagete; eine Art zu reden, welche diesem Evangelisten sehr gewöhnlich ist. Gill.

Sehet zu, daß euch u. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 4. Gill.

V. 6. Denn viele werden unter meinem Namen kommen. Die den Namen des Messias annehmen. Gill.

Die da sagen, 'ich bin u. Das Wort Christus wird mit Recht aus Matth. 24, 5. eingerückt; im Griechischen aber steht nur, ich bin; und das wird in der persischen Uebersetzung verdoppelt, ich bin in der That, ich bin, nämlich derjenige, der verheissen ist, und erwartet wird, der wahre Messias. Gill.

Und werden viele verführen. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 5. Gill.

V. 7. Und wenn ihr von Kriegen u. Unter den Juden selbst und mit den Römern. Gill.

Erschrecket nicht. Seyd geruhig, fahret in eurer Arbeit fort, prediget das Evangelium, ohne euch weiter über den Ausgang der Dinge zu beunruhigen. Gill.

Denn dieß muß geschehen. Weil es bey Gott beschlossen, von Christo vorher gesagt und durch die Sünden des Volkes nothwendig geworden war. Gill.

Aber noch ist das Ende nicht: nach dem Englischen, das Ende (wird) noch nicht (seyn); das Ende des Tempels, der Stadt Jerusalem, und des jüdischen Staates und Volkes. Man sehe die Anmerk. über Matth. 24, 6. Gill.

V. 8. Denn das eine Volk wird u. Die Völker der Welt wider einander, die Römer wider die Juden, und die Juden wider sie. Gill.

Und das eine Königreich wider u. Eine Redensart von gleicher Bedeutung, aber mit andern Worten, die bey den Juden gewöhnlich war. Gill.

Und da werden Erdbeben u. An verschiedenen Orten der Welt. Gill.

Und da werden Hungersnoth. Vornehmlich in Judäa; wie zur Zeit des Claudius Cäsar und während der Belagerung von Jerusalem. Gill.

Und Unruhen seyn. Alleley Arten von öffentlichem Aufruhr, Verräthereyen, Ermordungen. Dieß ist in der gemeinen lateinischen und in der äthiopischen Uebersetzung ausgelassen. Gill.

Diese Dinge sind nur der Anfang der Schmerzen. Wie Schmerzen einer Gebärerinn, nach der eigentlichen Bedeutung des Wortes, welche zuerst gerin-

der Anfang der Schmerzen. 9. Aber sehet ihr für euch selbst zu. Denn sie werden euch in die Rathsversammlungen und in die Synagogen überliefern: Ihr werdet geschlagen, und vor Statthalter und Könige werdet ihr um meinerwillen, ihnen zu einem Zeugnisse, gestellt werden. 10. Und das Evangelium muß erst unter allen Völkern gepre-

v. 9. Matth. 10, 17. c. 24, 9. Luc. 21, 12. Joh. 15, 19. c. 16, 2. Offenb. 2, 10. v. 10. Matth. 24, 14. Diget

geringe, aber am schwersten sind, wenn die Entbindung nahe ist ¹³⁶⁴). So sollte es auch mit allen diesen Unruhen seyn, welche vor der Belagerung von Jerusalem vorhergehen würden: mit denen Dingen, welche dabey und darunter vorkommen mochten. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 7. 8. Gill.

B. 9. Aber sehet ihr für euch selbst zu. Für die Sicherheit eurer Personen und eures Lebens. Sie werden gelehret, so viel Sorge für sich selbst zu tragen, als sie konnten, um nicht in die Hände der verfolgenden Juden zu fallen, und sich nicht der Gefahr bloß zu stellen, wenn sie irgend vermieden werden könnte. Gill.

Denn sie werden euch in die Rathsversammlungen = = überliefern. In ihr großes und kleines Sanhedrin, wovon das eine aus ein und siebenzig Personen, das andere aus drey und zwanzig, und das kleinste nur aus dreyen bestand ¹³⁶⁵). Vor das große Sanhedrin wurden Petrus und Johannes kurz nach der Himmelfahrt Christi gebracht. Gill, Doddridge.

Und in die Synagogen = = ihr werdet geschlagen = = werden: nach dem Englischen heißt es, und in den Synagogen werdet ihr geschlagen werden; mit vierzig Schlägen (weniger eins, wie dem Apostel Paulus fünfmal widerfahren ist. Gill.

Und vor Statthalter. Statthalter der von den Römern eroberten Landschaften, wie eben der genannte Apostel vor Gallius, Festus und Felix gestellt wurde. Gill.

Und Könige werdet ihr um meinerwillen = = gestellt werden. Wegen des Bekenntnisses Christi und der Predigt des Evangelii; wie einigen der Apostel begegnet ist, daß sie vor Herodes, Agrippa,

Nero, Domitian und andere gebracht wurden. Gill, Doddridge.

Ihnen zu einem Zeugnisse: nach dem Englischen, zum Zeugnisse wider sie; sowol wider die Statthalter und Könige, vor die sie gebracht werden und vor denen sie Zeugniß von Christo ablegen sollten, als auch wider die Juden, welche sie dahin bringen würden ¹³⁶⁶). Man sehe die Anmerkung über Matth. 10, 17. 18. Gill.

B. 10. Und das Evangelium muß erst u. Die syrische Uebersetzung liest, mein Evangelium, das Evangelium, wovon Christus der Einsker, der Gegenstand und der Prediger war. Gill.

Dasselbe aber mußte verkündigt werden. Weil es so der Wille Gottes und der Auftrag und Befehl Christi war; um die Juden, welche von Gott ausgewählt waren, unter allen Völkern der Welt, vornehmlich in dem römischen Gebiete, zu versammeln: und zwar mußte es erst geschehen, oder ehe Jerusalem verwüestet würde. Man lese die Anmerkung über Matth. 24, 14. Gill. Ich bin der Meynung, daß unser Heiland dieß nicht bloß als ein Zeichen der Verwüstung von Jerusalem, sondern auch als ein Zeichen von dem Ende der Welt, und zwar vornehmlich von dem letztern vorstellte ¹³⁶⁷). Denn vor der Verwüstung Jerusalems, (welche etwa vierzig Jahre nach dem Tode Christi vorgefallen ist) war das Evangelium nicht allen Völkern verkündigt ¹³⁶⁸); oder man müßte durch das Wort alle nur viele verstehen wollen. Allein ich halte dafür, daß das Evangelium vor dem Tage des Gerichtes auf eine andere Weise, als binnen vierzig Jahren nach Christi Tode geschehen konnte, oder als es bis auf diesen Tag an vielen Orten geprediget ist, an allen Orten geprediget werden soll

(1364) Der eigentliche Nachdruck des Wortes deutet solche Angst und Kämpfe des Gemüthes an, wo eine Angst die andere drückt, und ehe diese noch gewichen ist, eine andere folgt, wie die Geburtswehen nicht aufhören, sondern immer heftiger auf einander andringen.

(1365) Das hieß aber niemals Sanhedrin, oder eine Rathsversammlung: es konnte auch nicht von wichtigen Dingen, welche Leib und Leben betrafen, richten.

(1366) Das ist, zu ihrer Ueberzeugung, daß ihnen die Wahrheit treulich entdeckt und verkündigt worden, und sie also selbst Schuld an den bevorstehenden Gerichten seyn. *eis* steht entweder für *ἐν* oder *ἐν*, über oder unter: wie zum öftern.

(1367) Davon steht nichts in der Rede Christi, welche hier noch ausdrücklich von dem Ende der jüdischen Kirche und des Staats redet.

(1368) Das fordern auch die Worte Christi nicht, als deren Inhalt nach einer ganz gewöhnlichen hebräischen Redensart mehr nicht sagen will als: es müsse vorher der Zaun zwischen Juden und Heiden abgebrochen, und zur Verkündigung des Evangelii in aller Welt der Anfang gemacht werden. Daß dieses geschehen sey, bezeuget Paulus Röm. 10, 18. ausdrücklich.

diget werden. **11.** Jedoch, wenn sie euch hinführen werden, euch zu überliefern, so seyd nicht zum voraus besorget, was ihr reden werdet, und bedenket es nicht: sondern was euch in derselben Stunde gegeben werden wird, das redet. Denn ihr seyd es nicht, die da redet, sondern der heilige Geist. **12.** Und der eine Bruder wird den andern Bruder, und der Vater das Kind zum Tode überliefern: und die Kinder werden wider die Aeltern aufstehen, und werden sie tödten. **13.** Und ihr werdet um meines Namens willen ge-

v. 11. Matth. 10, 19. Luc. 12, 11, 12. c. 21, 14. v. 12. Ezech. 38, 21. Mich. 7, 6. Luc. 21, 16, 27. hasset
v. 13. Matth. 10, 22. c. 24, 13. Luc. 21, 19. Offenb. 2, 7. 10.

soll ¹³⁶⁹ Denn ob uns gleich die heilige Schrift und die Kirchengeschichte ausführlich berichten, daß das Evangelium in Europa, Asien und Africa verkündigt ist: so geben sie uns doch wenig Nachricht, daß es in America geprediget worden wäre. Ich weiß wohl, daß uns einige Schriftsteller sagen, der Apostel Thomas, wie auch Trumentius und seine Mitgenossen hätten den Indianern geprediget: jedoch diese sind nur wenige Prediger, von denen man uns sagt, daß sie zu den Indianern gegangen sind. Daher glaube ich, daß daselbst das Evangelium noch aufgehen wird, ehe Christus zum Gerichte kömmt ¹³⁷⁰.
Polus.

V. 11. Jedoch wenn sie euch hinführen werden **11.** Wenn sie euch in ihre Rathsversammlungen und Gerichtshöfe bringen und der weltlichen Macht überliefern werden, euch zu strafen. Gill.

So seyd nicht zum voraus besorget. Seyd vorher nicht beängstiget oder sehr bekümmert. Gill.

Was ihr reden werdet. Vor Königen und Statthaltern, zu eurer Vertheidigung, für eure Unschuld, und zur Vertheidigung des Evangelii. Gill.

Und bedenkt es nicht. Nach dem Englischen, überleget es nicht vorher, oder betrachtet es nicht, wie die meisten Abschriften lesen. Beza sagt, in einer seiner Abschriften stehe, bedenket zum voraus, und so auch in einer von des Stephanus Abschriften. Diese Worte sind in der gemeinen lateinischen, der arabischen und äthiopischen Uebersetzung ausgelassen. Gill.

Sondern, was euch in derselben Stunde gegeben wird. Was unmittelbar in eure Gedanken gegeben und in eure Herzen eingestößet werden wird. Gill.

Das redet. Frey und ungeschweht, ohne einige Furcht vor Menschen. Gill.

Denn ihr seyd es nicht, die da redet **11.** Nicht, daß sie nicht sprachen, sondern sie waren nicht die vor-

nehmsten Urheber des Stoffes, oder der Worte, oder der Rede, die sie sprachen. Sie waren bloß die Werkzeuge des heiligen Geistes; sie redeten so, wie sie von ihm bewegt wurden: daher nun war ihre Weisheit und Wohlredenheit, wenn sie sich vertheidigten wunderbar; und daher waren ihre Reden kräftig und nicht zu widerlegen. Man sehe die Anmerk. über Matth. 10, 19. 20. Gill. Aus dieser Stelle, mit Luc. 21, 14. verglichen, ist sehr klar, 1) daß diese Verheißung die Apostel insbesondere angehe, zu denen Christus hier allein spricht: 2) daß sie allein in dem Falle auf sie geht, wenn sie vor Könige und Statthalter gestellt werden sollten, die Sache Christi zu vertheidigen und der Wahrheit derselben Zeugniß zu geben, Matth. 10, 18. ¹³⁷¹. Es ist daher sehr ungereimt, daß die Quäker dieselbe auf ihre unverständlichen Gebethe und Reden, welche sie aus dem Hemmel schütteln, ziehen wollen; von denen man nicht ohne Lästerung würde sagen können, ihr seyd es nicht, die da redet, sondern der heilige Geist, der in euch redet. Denn wenn das wäre, würde man alle die unverständigen und ungeschickten Reden für eben so heilig und würdig halten müssen, als die Schriften selbst, die von dem heiligen Geiste eingegeben sind. Whitby.

V. 12. Und der eine Bruder wird den andern **12.** So weit sollte die Wuth der Menschen, und vornehmlich der Juden wider Christum und sein Evangelium gehen, daß diejenigen, welche am nächsten mit einander verwandt wären, Kinder von einerley Aeltern, einander in die Hände der bürgerlichen Obrigkeit überliefern würden, um sie vom Leben zum Tode zu bringen. Gill.

Und der Vater das Kind zum Tode überliefern: und die Kinder werden wider die Aeltern **12.** Unnatürliche und abscheuliche Dinge! Man lese die Anmerk. über Matth. 10, 21.

V. 13. Und ihr werdet = = = von allen gehasset werden

(1369) Von was vor einer andern Art aber kann dieses seyn, als welche die Apostel gebraucht haben, aus welcher der Glaube und die Seligkeit kömmt? Röm. 10, 13. 14. 15.

(1370) Weil hier noch nicht von Christi Zukunft zum allgemeinen Weltgerichte die Rede ist, so hat dieser Schluß überhaupt keine Kraft: zugeschwigen, daß man Christi Worte hier auch übersetzen kann, das Evangelium muß vorher unter allen Heiden, (welche um das jüdische Land herum lagen, und zu welchen sich die Apostel nach der Himmelfahrt Christi wendeten) geprediget werden.

(1371) Weil aber dieses vornehmlich vor der ganzen Welt in der Apostel Schriften geschah, so schlüßet man billig aus dieser Stelle auf die unmittelbare Eingebung des heiligen Geistes bey Verfertigung derselben.

hasset werden: aber wer bis ans Ende verharren wird, der wird selig werden. 14. Wenn ihr denn den Gräuel der Verwüstung, wovon durch den Propheten Daniel gesprochen ist, da stehen sehen werdet, wo es sich nicht geziemet, (wer es liest, der merke darauf) alsdenn mögen diejenigen, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen. 15. Und wer

v. 14. Matth. 24, 15. Luc. 21, 20. Dan. 9, 27. Luc. 21, 21.

werden. Nicht nur von euren Freunden und nächsten Anverwandten, oder von euren Landesleuten, den Juden; sondern von allen Menschen, unter allen Völkern der Welt, wohin ihr kommen werdet. Gill.

Um meines Namens willen. Um der Sache Christi und seines Evangelii willen, welches sie bekannten und predigten. Gill. Daß nicht allein die Apostel, sondern die ersten Christen überhaupt, mehr gehasset und verfolget sind, als irgend eine andere Secte unter den Menschen, das ist allen bekannt, die einigermaßen in der Kirchengeschichte bewandert sind: eine Sache, welche beynahе unbegreiflich ist, wenn man anmerket, daß ihre Gesinnungen und ihr Verhalten so gütig und unbeleidigend war, und daß ihre Meynungen nichts weniger, als die Regierung, worunter sie lebten, verlehnten. Die wahre Ursache hiewon scheint gewesen zu seyn, daß die mannichfaltigen Bekenner des heidnischen Gottesdienstes so wol, als die mit einander verbundenen Dämonen, welche sie ehreten, darinne übereinstimmten, daß das Evangelium die Christen nicht nur lehrete, wie die Juden die Falschheit davon zu bezeugen, sondern auch mit großem Ernste auf die Verleugnung desselben drang, als auf eine Sache, die schlechterdings nothwendig war: indem das Evangelium von allen Menschen, unter Bedrohung einer schrecklichen Strafe, foderte, an Christum zu glauben, und sich in allen Stücken seiner Gewalt zu unterwerfen a). Das war eine Sache, welche so sehr wider den Stolz und die unumschränkte Gewalt der Fürsten, wie auch wider die zeitlichen Vortheile der Priester stritte, daß es kein Wunder ist, daß sie so gewaltige Stürme wider die Christen erregt haben: welches nach den Gesinnungen und Vorurtheilen, worinne das Volk überhaupt war, sich leicht thun ließ ¹³⁷²). Doddridge.

a) Man lese Warburtons göttliche Gesandtschaft des Moses, Th. 1. B. II. S. 6. S. 278 = 295.

Aber wer ... verharren wird. Wer die Beschmähungen und Unterdrückungen geduldig ertragen, oder in dem Glauben, dem Bekenntnisse und der Predigt von Christo und seinem Evangelio beständig bleiben wird. Gill.

Bis ans Ende. Bis ans Ende der Unterdrückungen, oder des Lebens. Gill.

Der wird selig werden. Wo nicht hier in der

Zeit, doch nach diesem, durch eine ewige Glückseligkeit. Man lese die Anmerkung über Matth. 10, 22. c. 24, 13. Gill.

B. 14. Wenn ihr denn den Gräuel der Verwüstung. Das römische Kriegsheer, welches Jerusalem umringete, daß ein Gräuel für die Juden und ein unreines Zeichen von ihrer Verwüstung war, wie die syrische und persische Uebersetzung es ausdrücken; das Heer zur Verwüstung ihres Volkes, ihrer Stadt und ihres Tempels ¹³⁷³). Gill.

Wovon durch den Propheten Daniel gesprochen ist. Dan. 9, 27. Diese Worte sind in der gemeinen lateinischen Uebersetzung und zweoen Abschriften des Beza ausgelassen, und man meynet, daß sie hier aus dem Matthäus hergeholt sind. Gill.

Da stehen sehen werdet, wo es sich nicht geziemet. Rund um die Stadt, in der Mitte derselben, und selbst in dem Tempel. In einer von den Abschriften des Beza ist beygefüget, an dem heiligen Orte, wie bey dem Matthäus steht: und so wird auch in der äthiopischen Uebersetzung gelesen. Gill.

(Wer es liest, der merke darauf.) Entweder auf die Stelle Daniels, oder auf die Anführung derselben durch den Evangelisten; wenn er sieht, daß sich dieses zuträgt. Dieß scheinen viel eher Worte des Evangelisten, als Christi, zu seyn, denn dieß war noch nicht geschrieben (und konnte folglich nicht gelesen werden) sondern es war bloß von Christo gesprochen: um so viel mehr, weil seine gewöhnliche Weise zu reden war, wer Ohren hat, zu hören, der höre. Inzwischen ist es wahr, daß eben dieselbe Ermahnung auch bey dem Matthäus gefunden wird: und sie kann von der geschriebenen Weissagung bey dem Daniel und auch von dem Evangelio, das noch sollte gelesen werden können, ehe diese Dinge geschähen, verstanden werden. Man lese die Anmerkung über Matth. 24, 15. Gill.

Als denn mögen diejenigen, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen. Diejenigen, welche in Jerusalem oder in irgend einigen Städten oder Flecken von Judäa sind, mögen sich so geschwinde, als möglich ist, von dannen nach den bergichten Gegenden des Landes begeben, um daselbst vor den Verwüstungen des römischen Kriegsheeres mehr gesichert zu seyn. Man sehe die Anmerk. über Matth. 24, 16. Gill.

B. 15.

(1372) Die christliche Religion verwarf alle andere, und damit die damals im ganzen römischen Reiche überhand genommene Syncretisterey, nach welcher, sonderlich die Römer alle Religionen dulden konnten, wenn nur die herrschende Religion nicht angefochten wurde. Deswegen wurden die Christen für Feinde des gemeinen Wesens, und des menschlichen Geschlechtes gehalten.

(1373) Man muß hier Matth. 24, 15. u. f. und was dabey angemerket worden ist, nachsehen.

auf dem Dache ist, der komme nicht in das Haus hinab, und gehe auch nicht hinein, etwas aus seinem Hause wegzunehmen. 16. Und wer auf dem Acker ist, der kehre nicht wieder zurück, sein Kleid zu nehmen. 17. Aber wehe den schwangern und den säugenden Weibern in diesen Tagen.

18. Jedoch bittet, daß eure Flucht nicht des Winters geschehe. 19. Denn diese Tage werden solche Unterdrückung seyn, dergleichen vom Anfange der Geschöpfe, die Gott geschaffen hat, bis hieher, nicht gewesen ist, und auch nicht seyn wird. 20. Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzet hätte, würde kein Fleisch errettet werden: aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet hat,

V. 15. Und wer auf dem Dache ist. Auf den Dachzinnen, entweder zu bethen, oder sich zu belustigen. Gill.

Der komme nicht in das Haus hinab. Durch die Treppe oder Leiter, welche innerhalb des Hauses ist. Gill.

Und gehe auch nicht hinein. Von dem Dache, wenn er durch die Treppen von außen hinabgekommen ist, wie der Gebrauch war. Gill.

Etwas aus seinem Hause wegzunehmen. Sein Gut zu retten, oder etwas mitzunehmen, daß ihm auf seiner Flucht dienlich seyn könnte. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 17. Gill.

V. 16. Und wer auf dem Acker ist. Um zu arbeiten. Gill.

Der kehre nicht wieder zurück. Entweder nach seinem Hause, oder nach demjenigen Theile des Ackers, wo er seine Kleider niedergeleget hatte. Gill.

Sein Kleid zu nehmen. Er mag nur ohne daselbe fliehen; sonst wird er in große Gefahr kommen. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 18. Gill.

V. 17. Aber wehe den schwangern. Die nicht im Stande sind, schleunig die Flucht zu ergreifen, und daher sehr leicht den Feinden in die Hände fallen werden. Gill.

Und den säugenden Weibern. Die ihre Kinder nicht zurücklassen, und auch nicht vermögend seyn würden, dieselben mit sich fortzutragen. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 19. Gill.

V. 18. Jedoch bittet, daß eure Flucht nicht ic. Wenn die Tage kurz, die Wege schlecht, und das Wetter ungünstig ist; wenn es nicht bequem ist, sich auf Gebirgen aufzuhalten. Die persische Uebersetzung füget hinzu, noch auf den Sabbath, wie Matth. 24, 20. Man lese die Anmerk. daselbst. Gill.

V. 19. Denn diese Tage werden solche Unterdrückung seyn. Wegen der engen Belagerung der Römer; der Wuth der Eiferer und Aufrührer; der Erbitterung verschiedener Parteyen unter den

Juden selbst; der Vertilgung durch das Schwert, von innen und von außen, die mit Pest und Hungersnoth gepaaret ist. Gill.

Dergleichen vom Anfange der Geschöpfe ic. Dergleichen niemals gewesen ist, und womit keine, die in den Geschichten bekannt ist, vom Anfange der Welt bis auf diese Zeit verglichen werden kann; dergleichen auch kein Volk unter dem Himmel bis an das Ende der Welt treffen würde. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 21. Gill.

V. 20. Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzet hätte. Nicht bestimmt hätte, daß diese Tage der Unterdrückung nur wenige seyn und nicht lange dauern, daß die Belagerung nicht länger anhalten und die Verwüstungen von innen und von außen ein Ende nehmen sollten. Gill.

So würde kein Fleisch errettet werden. Es würde nicht ein Jude übrig gelassen worden seyn; dieß Geschlecht der Menschen würde von der Erde ausgerottet worden seyn. Gill, Doddridge.

Aber um der Auserwählten willen, die er ic. Die er in Christo zur ewigen Seligkeit auserwählet hat; die entweder schon gerufen waren, oder in folgenden Zeiten davon abkommen und gerufen werden sollten ¹³⁷⁴. Gill. In dem neuen Bunde werden alle Christen, die zur Erkenntniß und Annehmung des Glaubens gerufen sind, Auserwählte genennet, als *γένος ἐκλεκτόν* ein auserwähltes Geschlecht, 1 Petr. 2, 9. Whitby.

Hat er die Tage verkürzet. Hat er beschlossen, daß sie wenige seyn sollen, damit ein Ueberbleibsel erhalten werden und darunter seine Auserwählten seyn, oder von denen solche abstammen möchten, die er auserwählet hatte, und die ewig glücklich gemacht werden sollten. Denn ob gleich das Volk überhaupt der Blindheit und dem Unglauben übergeben ward: so wurden sie als ein unterschiedenes Volk doch in der Welt bewahret, um in den letzten Tagen gerufen und bekehret zu werden, wenn ganz Israel selig werden soll.

(1374) Auserwählte heißen hier vornehmlich diejenigen, welche in dem belagerten und geängsteten Jerusalem das Auge Gottes vorher gesehen hat, daß sie entweder angefangen haben, die Gerichte Gottes bußfertig zu erkennen, und an ein Annehmen des Messia zu denken, oder daß doch solches nach der Zerstörung der Stadt von ihnen geschehen würde. Denn keine Christen waren damals in der Stadt, welche sich alle in die Gebirgstadt Pella geflüchtet hatten.

hat, hat er die Tage verkürzet. 21. Und wenn denn jemand zu euch sagen wird, siehe, hier ist der Christus: oder siehe, er ist da, glaubet es nicht. 22. Denn da werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden Zeichen und Wunder thun, um auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre, zu verführen. 23. Aber sehet

v. 21. Matth. 24, 23. Luc. 17, 23. s. 21, 8. v. 22. 5 Mos. 13, 1. 2 Thess. 2, 11.

ihr

folll. Darum war es der Wille Gottes, diese Tage zu verkürzen, damit sie nicht auf einmal abgeschnitten, sondern ein Ueberbleibsel, als ein Stamm für die zukünftigen Zeiten, gelassen würde. Man lese die Anmerkung über Matth. 24, 22. Gill. Der Herr Reading b) versteht durch die Verkürzung der Tage um der Auserwählten willen die Bewahrung der Christen zu Pella, deren Errettung, wie er annimmt, von der Verkürzung der Belagerung abgehängt habe: und diese, gedenkt er, sind die Auserwählten, welche hier gemeinet werden. Von den besondern Mitteln der Vorkehrung, wodurch die Belagerung verkürzet ward, lese man Grotium über Matth. 24, 22. Doddridge.

b) In dem Leben Christi, S. 309.

B. 21. Und wenn denn jemand zu euch sagen wird. In diesen Tagen der Unterdrückung, oder wenn dieselben verkürzet seyn und zum Ende laufen werden. Gill.

Siehe, hier ist der Christus, oder ic. Der Messias ist an einem solchen oder solchen Orte erschienen, um euch von dem allgemeinen Elende und von dem Joche der Römer zu erlösen. Gill.

Glaubet es nicht. Gebet, um der Ursache willen, welche hier folgt, einer solchen Rede keinen Glauben. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 22. Gill.

B. 22. Denn da werden falsche ic. Wie sowol vor als nach der Zerstörung Jerusalems geschehen ist. Gill.

Und werden Zeichen und Wunder thun. Wie sie zu thun vorgaben, und auch wenigstens dem Scheine nach für das Volk, thaten. Gill. Dieß muß nicht als eine bloße Wiederholung von dem, was v. 6. schon gesagt war, angesehen werden: sondern es geht auf diejenigen Betrüger, welche sich während der Zeit der Belagerung hervorgethan haben. In Ansehung des Einwurfs, der wider die Wunderwerke als einen Beweis der Lehre, aus dieser Stelle genommen wird, werde ich hier beyläufig zwey Stücke an-

merken. 1) Man kann nicht gewiß beweisen, daß durch die hier genannten Wunderwerke wahre Wunderwerke verstanden werden: sie können solche Wunder der Lügen, als die, wovon 2 Thess. 2, 9. gesprochen wird, gewesen seyn. 2) Wenn man auch annimmt, daß sie wahre Wunder gewesen sind: so wird doch gesagt, daß sie zu einer solchen Zeit geschehen sollten, da in der christlichen Kirche noch Lehrer waren, die eine größere Macht, Wunder thun zu können, bezeugeten. Und man kann aus einer solchen angenommenen Meynung keinesweges schließen, daß Gott zu lassen werde, daß zum Beweise einer Erdichtung Wunder geschehen: wenn keine von seinen Knechten da sind, größere Zeichen zur Unterstützung der Wahrheit zu thun. Indem nun solche größere Wunder für die Wahrheit geschehen: so können die ihnen entgegenesetzte Wunderthaten aufs höchste nur so viel beweisen, daß einige unsichtbare Wesen von großer Kraft, welche Vertheidiger der Falschheit sind, sich Mühe geben, die Annehmung einer widrigen Lehre auszuwirken. Diese Betrachtung muß denn alle weise und fromme Menschen erwecken, eine Wahrheit, die derselben entgegen steht, desto williger anzunehmen und mit desto mehrerem Eifer auszubreiten: nach dem Maaße, wie sie versichert sind, daß die Vortrefflichkeit und die Wichtigkeit einer solchen Wahrheit die bösen Geister antreibt, ihren Fortgang zu hindern ¹³⁷⁵. Doddridge.

Um auch die Auserwählten, wenn ic. Diejenigen, welche in Christo zum ewigen Leben auserkoren waren, und daher, als eine Folge davon, aufrichtig an ihn glaubeten, und beständige Nachfolger von ihm waren ¹³⁷⁶). Solche Personen war es nicht möglich zu verführen ¹³⁷⁷): wenn gleich die Kraft des Betruges so groß seyn sollte, daß sie in augenscheinliche Gefahr gerathen möchten, wofern es nicht durch die Kraft und Gnade Gottes verhütet würde. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 24. Gill.

B. 23.

(1375) Christus sehet ausdrücklich zum Kennzeichen, daß dergleichen Wunder falsch seyn, die der Schrift widersprechende Lehre von Christo; man kann also von ihnen keinen Beweis wider die Wunder der Apostel hernehmen, weil diese klar bewiesen, was die Schrift so oft gesagt hatte: Jesus sey der Christ. Eine falsche der heil. Schrift widersprechende Lehre verräth ein falsches Wunder alsbald 5 Mos. 13, 1. 2. 3.

(1376) Die Ordnung muß umgekehret werden, also: welche an Jesum aufrichtig glaubeten und beständige Nachfolger von ihm waren, und daher als eine Folge Auserwählte waren. Denn jenes ist die Ursache, dieses ist die Wirkung 2 Tim. 2, 10. Offenb. 17, 14.

(1377) Sie waren in dem Glauben an Christum so fest gegründet, daß sie unverrückt überzeuget waren, Jesus allein sey der Christ, woraus sie schlossen, alle diese so scheinbare Wunder seyn Verführungen des Teufels, weil sie sie von dieser felsenfesten Wahrheit abführen und zu einem andern Christo anführen wollten.

ihr zu: siehe, ich habe euch alles vorhergesaget. 24. Aber in diesen Tagen, nach dieser Unterdrückung, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben. 25. Und die Sterne des Himmels werden daraus fallen, und die Kräfte, die in den Himmeln sind, werden beweget werden. 26. Und alsdenn werden sie des Menschen Sohn in den Wolken, mit großer Kraft und Herrlichkeit kommen sehen.

v. 23. 2 Petr. 3, 17. v. 26. Dan. 7, 10. Matth. 16, 27. c. 24, 30. Marc. 14, 62. Luc. 21, 27. Apöfig. 1, 11. 1 Thess. 1, 10. Offenb. 1, 7.

V. 23. Aber sehet ihr zu. Nach dem Englischen, hütet euch. Die persische Uebersetzung füget hinzu, vor ihnen, vor den falschen Christussen und falschen Propheten. Denn ob gleich der Vorsatz Gottes in Ansehung der Seligkeit seiner Auserwählten unveränderlich; seine Verheißungen ja und amen; seine Gnade kräftig und unwiderstehlich ist: so ist es dennoch ihre Pflicht, wider allerley Betrug und Verführung auf ihrer Huth zu seyn, und die Mittel zur Verharrung zu gebrauchen ¹³⁷⁸). **Gill.**

Siehe, ich habe euch alles vorher gesaget. Alles, was die Verwüstung Jerusalems, die Zeichen, welche vorhergehen würden, die die Sünner zu wissen begierig waren, den Jammer und Elend, die damit vergesellschaftet seyn sollten, und die Gefahr, worin sie wegen der falschen Christusse und falschen Propheten gerathen würden, betrifft. Sie würden folglich nicht zu entschuldigen seyn, wenn sie diese Warnung nicht in Acht nahmen: um so vielmehr, weil sie, wenn alles erfüllt würde, sich erinnern könnten, daß er ihnen alles lange zuvor vorher gesaget hätte; welches ein Beweis seiner Allwissenheit war, und sie in dem Glauben, daß er der Messias sey, befestigen mußte. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 25. **Gill.**

V. 24. Aber in diesen Tagen, nach dieser Unterdrückung. Das ist, nach der Verwüstung der Stadt Jerusalems und des Tempels, und dem Jammer, der dabey vorkam, oder darauf folgen wird; alsbald hernach. Man lese Matth. 24, 29. ¹³⁷⁹). **Gill.**

Wird die Sonne verfinstert werden. Es war bey den Propheten gewöhnlich, wie es noch bey morgenländischen Schriftstellern ist, einen vollkommenen Untergang von Staaten oder Königreichen nicht nur mit den Worten einer allgemeinen Finsterniß, sondern

auch mit solchen verblühten Redensarten, wie hier vorkommen, welche sich alle auf den Sprachgebrauch gründen, zu beschreiben. Man vergleiche Jes. 13, 10. c. 34, 4. 10. c. 60, 20. Jer. 15, 9. Ezech. 32, 7. 8. Joel 2, 30. 31. c. 3, 15. Amos 8, 9. Doddridge.

Und der Mond wird seinen Schein nicht geben. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 29. **Gill.**

V. 25. Und die Sterne des Himmels ic. Man sehe die Anmerk. über Matth. 24, 29. **Gill.**

V. 26. Und alsdenn werden sie des Menschen Sohn ic. Dieß giebt zu erkennen, daß das Zeichen des Menschen Sohnes, Matth. 24, 30. einerley mit des Menschen Sohn ist. **Gill.**

In den Wolken, mit großer Kraft und Herrlichkeit ic. Nicht zum Gerichte, sondern, nachdem er über das jüdische Volk Dämonen ausgehbet hat, sein Königreich und seine Herrlichkeit in der heidnischen Welt zu befestigen. Man sehe die Anmerk. über Matth. 24, 30. **Gill.** Sowol hier, als Matth. 24, 29. sind die Worte den Worten Daniels, Cap. 7, 13. gleich: siehe, da kam einer mit den Wolken des Himmels, als eines Menschen Sohn. **Wall.** Eine schleunige und unwiderstehliche Verwüstung, worinne die Hand Gottes deutlich gesehen wird, wird oft (wie Dr. Whitty c) mit Recht anmerket) durch das Kommen Gottes auf den Wolken ausgedrückt. (Man vergleiche Ps. 18, 12. 50, 3. 4. 97, 2. 3. 104, 3. Jes. 19, 1. c. 26, 21. c. 66, 15.). Allein, ich halte dafür, daß die Himmelserscheinungen, welche vom Josephus erzählt werden, uns die beste Auslegung von dieser Stelle geben, und die eigentliche Bedeutung dieser Worte sehr aufklären ¹³⁸⁰). Doddridge.

c) Man lese Whirbys Anmerk. über Matth. 24, 30.

V. 27.

(1378) Das sehet aber ja zum voraus, daß diese Mittel zur Huth wider den Betrug und die Verführung nöthig seyn: wie würden sie aber nöthig seyn, wenn die Gläubigen Kraft einer unbedingten Gnadenwahl und ohne Absicht auf ihre Treue bis ans Ende, auserwählt wären? Sie könnten ja der Gnade nicht widerstehen, wozu braucht es denn ihrer Seits Mittel zum Verharren? Ist das nicht ein deutlicher Beweis, daß das Verharren eine Bedingung sey, auf welcher Vorhersehung sich die Gnadenwahl gründet. Und wie kann eine unwiderstehliche Gnade bey dieser Ermahnung Christi behauptet werden?

(1379) Auch die Anmerkung daselbst, und den Herrn Zeumann zu Matth. 24, 29. p. 387. 199.

(1380) Weil hier unstreitig theils von einer sichtbaren und herrlichen Erscheinung Christi, theils von einem Gerichte, das über alle Völker an allen Enden der Erde ergehen sollte, geredet wird, dieses auch deutlich vor dem Gerichte Christi über die Juden unterschieden wird, die Redensarten alle aber mit der unstreitigen Beschreibung der Zukunft Christi zum letzten allgemeinen Weltgerichte bey Matth. 25. übereinkommen, so ist nicht möglich, die von Josepho aufgeschriebenen und angemerkten himmlischen Zeichen für das Kommen des Menschen Sohnes in den Wolken anzunehmen. Die Redensart will auch viel ein mehrers sagen, und schicken sich diese Erscheinungen, wenn sie auch alle ihre Wichtigkeit haben, nicht darauf.

27. Und alsdenn wird er seine Engel aussenden, und wird seine Auserwählten aus den vier Winden, von dem Aeußersten der Erde, bis zu dem Aeußersten des Himmels, mit einander versammeln. 28. Und lernet von dem Feigenbaume dieß Gleichniß: wenn nun sein Zweig zart wird, und die Blätter ausschlagen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. 29. Also auch ihr, wenn ihr diese Dinge geschehen sehen werdet, so wisset, daß es nahe vor der Thüre ist. 30. Fürwahr, ich sage euch, daß dieß Geschlecht nicht vorbegehen wird, bis daß alle diese Dinge geschehen sind. 31. Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden keinesweges vergehen. 32. Aber von

v. 28. Matth. 24, 32. Luc. 21, 29. v. 31. Pf. 102, 27. Jes. 40, 8. c. 51, 6. Hebr. 1, 11.
v. 32. Matth. 24, 36. Ap. 1, 7.

B. 27. Und alsdenn wird er seine Engel aussenden. Die Diener des Evangelii, um dasselbe zu predigen, und mehr Kirchen unter den Heiden zu pflanzen, nachdem die Kirche von Jerusalem ganz und gar von dannen aufgebrochen seyn würde. Gill.

Und wird seine Auserwählten mit einander versammeln. Des Menschen Sohn wird solches vermittelt seiner Diener thun; oder sie werden sie mit einander versammeln, wie die äthiopische Uebersetzung liest, und, nach des Beza Berichte, auch in einer gewissen Handschrift gefunden ward. Gill.

Aus den vier Winden, von dem Aeußersten der Erde, bis u. Sie mögen seyn, wo sie wollen, unter dem ganzen Himmel¹³⁸¹. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 31. Gill.

B. 28. Und lernet von dem Feigenbaume dieß Gleichniß. Unser Heiland war ist auf dem Oelberge, auf dessen einem Theile viele Feigenbäume wuchsen. Vielleicht stund einer davon nahe bey ihm; und es war die Jahreszeit, da sie ausschlugen: weil das Passahfest so nahe bevorstund. Gill.

Wenn nun sein Zweig zart wird. Weich wird, und sich durch den Saft, der nun in Bewegung kömmt, aufschließt. Gill.

Und die Blätter ausschlagen, so wisset ihr, daß u. Aus diesen Erscheinungen an dem Feigenbaume. Man lese die Anmerkung über Matth. 24, 32. Gill.

B. 29. Also auch ihr. Dieß ist die Anwendung des Gleichnisses auf den Fall, wovon gesprochen ward. Gill.

Wenn ihr diese Dinge geschehen sehen werdet. Die Zeichen, welche vor der Verwüstung Jerusalems vorhergehen werden, und ins besondere den Gräuel der Verwüstung, die Umringung von dem römischen Heere. Gill.

So wisset, daß es nahe vor der Thüre ist, oder, daß er u. Entweder, daß die Verwüstung Jerusalems nahe; oder daß des Menschen Sohn nahe ist, Rache zu üben; oder, wie Lucas Cap. 21, 31. sagt, daß das Königreich Gottes nahe ist. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 33. Gill.

B. 30. Fürwahr, ich sage euch, daß dieß u. Das damalige Geschlecht von Menschen sollte nicht eher ganz und gar sterben¹³⁸². Gill.

Bis daß alle diese Dinge geschehen sind. Die nun von Christo, in Absicht auf die Verwüstung Jerusalems vorhergesaget waren. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 34. Gill.

B. 31. Der Himmel und die Erde werden vergehen. Dieß saget unser Heiland, die Gewisheit und Unveränderlichkeit seiner Weißsagungen anzudeuten. Gill.

Aber meine Worte werden nicht vergehen. Welche er niemals, und ins besondere nun zuletzt in Absicht auf das Elend, das über das jüdische Volk kommen würde, gesprochen hatte. Man sehe die Anmerk. über Matth. 24, 35. Gill.

B. 32. Aber von diesem Tage und dieser Stunde. Der Verwüstung Jerusalems; denn Christus hatte von nichts anders gesprochen¹³⁸³. Gill.

Weiß niemand. Diejenigen, welche sie gesehen und

(1381) Daß auch diese Erklärung die Worte Jesu noch lange nicht erschöpfen, das ist bey Matth. 24, 31. schon erinnert worden. Das Amt der Apostel war ganz was anders.

(1382) Auch hier geht man ohne Noth von der ordentlichen Bedeutung der Worte ab, wie bey Matth. 24, 32. erwiesen worden ist. *Genus* heißt ein Volk, und nicht ein Zeitlauf, in welchem die Menschen leben, der v. 32. widerleget alle diese Erklärungen; denn derselbe verbindet das Vorhergehende mit sich, und saget, die Zeit davon sey dem Sohne verborgen; das kann von der Zeit der Zerstörung Jerusalems nicht verstanden werden, die er wohl wußte, und deren Zeichen bestimmen konnte: welches Guyse hier selbst gesehen muß.

(1383) Die offenbare Verbindung der Rede Christi an einander widerleget dieses, und zeiget, daß das Subject, wovon gehandelt wird, hier die ganze oben bezeichnete Erscheinung des Sohnes Gottes sey, oder vielmehr, daß das ganze letzte Stück der Rede Christi von seiner letzten Erscheinung zum allgemeinen Weltgerichte verstanden werden müsse.

diesem Tage, und dieser Stunde, weiß niemand, weder die Engel, die im Himmel sind, noch

und erlebet haben, kommen in Ansehung des eigentlichen Tages nicht überein; vielweniger wußten sie denselben vorher. Gill.

Weder die Engel, die im Himmel sind. Die mehr Erkenntniß von göttlichen Geheimnissen haben, und oft gebraucht werden, den Menschen dieselben bekannt zu machen. Gill.

Noch der Sohn. Christus, als des Menschen Sohn. Ob er gleich als der Sohn Gottes, der alle Dinge, und also auch dieß weiß, es gar wohl wußte: so hatte er doch, als des Menschen Sohn und in Absicht auf seine menschliche Natur, keine Erkenntniß von etwas, das zukünftig war. Alle Erkenntniß von zukünftigen Dingen, welche er in seiner Menschheit hatte, hatte er wegen seiner Gottheit: und als Mensch hatte er keinen Befehl, den Tag der Rache Gottes über die Juden bekannt zu machen; darum machte er ihn auch nicht bekannt. Gill.

Als nur der Vater. Der die Zeiten und Gelegenheiten, ein besonderes Gericht über ein Volk zu bringen, oder auch das allgemeine Gericht zu halten, seiner eigenen Macht vorbehalten hat. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 36. Gill. Es scheint natürlicher, dieß von dem Tage des Gerichts, als von der Verwüstung Jerusalems zu verstehen: weil Christus die Zeit dieser Verwüstung in den vorhergehenden Versen so genau, daß sie in dieser Lebenszeit vorgehen sollte, beschrieben hatte; da hingegen der Tag des allgemeinen Gerichts noch fern, und die eigentliche Zeit davon niemanden, als Gott, bekannt war.

Guyse. Zum Verstande dieser Worte merke man folgenden an: 1) Die Worte, von diesem Tage und dieser Stunde, können nicht auf die Verwüstung Jerusalems gehen: sondern sie beziehen sich, wie die Kirchenväter überhaupt geurtheilt haben, auf die unmittelbar vorhergehenden Worte, Himmel und Erde werden vergehen, aber diesen Tag und diese Stunde, an welchem und in welcher sie vergehen werden, weiß niemand, als der Vater. 2) Der Sohn ist hier Christus, als ein Prophet betrachtet, der in die Welt gesandt war, den Willen seines Vaters bekannt zu machen, und folglich der Welt zu erklären, nicht was der λόγος (das Wort) wußte oder dachte, sondern, was der Geist Gottes ihm entdeckte: wie er mannichfaltig von sich selbst erklärte und bezeugete, daß er nichts aus sich selbst gesprochen, sondern der Vater, der ihn gesandt, ihm ein Gebot gegeben hatte, was er sagen und sprechen sollte, Joh. 12, 49. meine Lehre ist nicht mein, sondern desjenigen, der mich gesandt hat, Cap. 7, 16. die Worte, die ich zu euch rede, rede ich von mir selbst nicht, sondern der Vater, der in mir bleibt, Cap. 14, 10. der

Vater hat den Sohn lieb, und zeigt ihm alles, was er thut, Cap. 5, 20. welches durch den Täufer auf diese Weise erklärt zu werden scheint, den Gott gesandt hat, der redet die Worte Gottes; denn Gott giebt ihm den Geist nicht mit Maasse; der Vater hat den Sohn lieb, und hat alle Dinge (welche sich auf die Offenbarung seines Willens beziehen) in seine Hände gestellt, Joh. 3, 34. 35. Allein dem ungeachtet redet er hier gleichwol von seiner Erkenntniß des Vorfalles oder Vornehmens von Gott, welche weit über die Erkenntniß der Engel gieng; indem er durch den Geist, der in ihm ohne Maasse war, mehr Wissenschaft davon hatte, als sie: und dennoch saget er, da die Erkenntniß dieses Tages und dieser Stunde kein Theil meines prophetischen Amtes ist, so weiß ich sie, ich, des Menschen Sohn, selbst nicht; weil dieß eine von denen Zeiten und Gelegenheiten war, die der Vater seiner eigenen Macht vorbehalten hatte, Apg. 1, 7. Vortrefflich sind die Worte des D. Lightfoots über diese Stelle. „Es ist etwas anders, den Sohn Gottes bloß und besonders, als die zweite Person in der heiligen Dreieinigkeitz anzusehen: und etwas anders, ihn als den Messias, oder als die zweite Person, welche Fleisch geworden ist, zu betrachten. Wenn man saget, daß die zweite Person in der Dreieinigkeitz etwas nicht weiß; so ist es lästerlich: aber so ist es nicht, wenn man eben das von ihm als dem Messias saget, welcher niemals einerley mit der zweiten Person in der Dreieinigkeitz war. Denn obgleich die zweite Person, nach der Gottheit, dem Vater vollkommen gleich war; gleich allmächtig, gleich allwissend, gleich ewig mit ihm &c. so war dennoch der Messias, welcher Gottmensch war, als Messias, ein Knecht und Gesandter des Vaters, und empfing Befehle und Gewalt von dem Vater. Und diese Ausdrücke, der Sohn kann aus sich selber nichts thun &c. werden den Arianern im geringsten nicht günstig seyn; wenn man sie auf diese Weise versteht, wie man nothwendig thun muß: der Messias kann aus sich selber nichts thun; weil er ein Diener und Gesandter Gottes ist. Auch muß man zwischen den Vollkommenheiten Christi einen Unterschied machen, die aus der wesentlichen Vereinigung der beyden Naturen entstanden, und denen, welche aus der Gabe und Salbung des heiligen Geistes ihren Ursprung hatten. Aus der wesentlichen Vereinigung der Naturen entstand die unendliche Würde seiner Person, seine vollkommene Unschuldigkeit, seine unendliche Selbstgenüge, das Gesetz zu erfüllen und der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun: aus der Salbung des Geistes aber entsprang seine Macht, Wunderwerke zu thun, seine Vorherrschaft zukünftiger

„tiger Dinge, und alle Art der Erkenntniß evangelischer Geheimnisse ¹³⁸⁴). Jene machte ihn zu einem „gehörigen und vollkommenen Erlöser: diese zu einem vollkommenen Diener des Evangelii.“ Die Vorhersehung zukünftiger Dinge, wovon hier in unserer Stelle gesprochen wird, muß demnach unter diejenigen Dinge gesetzt werden, welche von der Salbung des heiligen Geistes und dessen unmittelbarer Entdeckung abhingen; nicht von der wesentlichen Vereinigung der Naturen: so daß Christus diejeni-

gen Dinge, welche er seiner Kirche entdeckt hat, durch die Offenbarung des Geistes, nicht aus dieser Vereinigung, hatte. Und es gereicht keinesweges zur Verkleinerung der Würde seiner Person, wenn er sagt, daß er den Tag und die Stunde der Verwüstung von Jerusalem nicht wisse: ja es kommt sogar ausnehmend wohl mit seinem Amte und seiner Gesandtschaft überein, daß er ein Diener und Abgesandter des Vaters war, den Befehlen des Vaters folgte, und ihm in allem gehorsamete ¹³⁸⁵). Whitby.

W. 37.

(1384) Die der menschlichen Natur mitgetheilten göttlichen Eigenschaften in Christo lassen sich nicht trennen; und wie die göttliche Heiligkeit und Gerechtigkeit in Christo leibhaftig wohnete, so wohnete auch die göttliche Allmacht und Allwissenheit, und mit einem Worte, die ganze Fülle der Gottheit, in ihm leibhaftig, und sind in ihm alle Schätze der göttlichen Weisheit und Erkenntniß verborgen, Col. 2, 6. 8. so daß Petrus sagen können: Herr, du weißt alle Dinge, Joh. 21, 17. c. 16, 30. Ein anders ist die Verwaltung und der Gebrauch derselben, den er nach dem Verhältnisse seines Amtes als der Knecht Gottes, auf eine Zeit ablegen konnte, Phil. 2, 10. da er freylich als ein Mensch, wie ein anderer, an Weisheit durch die Salbung des heil. Geistes zunehmen können, Luc. 2, 48. aber auch etwas wirklich, actu, nicht wissen können, weil es ihm als dem Knechte und Gesandten Gottes der Vater dormalen nicht offenbaret hatte, solches als ein Prophet Gottes zu verkündigen. Wie auf diese Weise verschiedene Lehrer unserer und der englischen Kirche diese Stelle erklärt haben.

(1385) Obgleich diese Auflösung dieses schweren Knotens unter allen noch die wahrscheinlichste ist, so kann man doch nicht läugnen, daß sie noch etwas gezwungenes habe, welches den völligen und freyen Beyfall ver-
saget. Daher der Herr D. Heumann, nach seiner ruhmwürdigen Bescheidenheit, lieber seine Ungewißheit hievon eingestanden hat, p. 672. So lobwürdig dieses großen Mannes Beyspiel ist, so wird doch erlaubt seyn, was uns bey fleißigem Nachdenken über diese Stelle beygefallen ist, hier anzuzeigen, und der Sprache des heil. Geistes kundigen zu weiterer Prüfung zu überlassen. Die meisten Ausleger stücken den Knoten in dem Worte *ὁ υἱός*, der Sohn, und dessen verschiedenem Verhältnisse, wohin auch die in der vorhergehenden Anmerkung bezeichnete Erklärung gehöret. Wenn man aber den Text selbst ansieht, so fällt einem gleich in die Augen, daß das Wort an sich nicht anders genommen werden könne, als wie es in der ganzen Rede genommen wird, nämlich, des Menschensohn, welches alles unter sich begreift, was zu seinem Mittleramte gehöret. Hieraus merket man genugsam, daß die Schwierigkeit nicht in diesem Worte liege. Eben so wenig kann sie in den Worten zu finden seyn, von der Zeit und Stunde, denn es ist klar, daß dieselben eine gewisse bestimmte Zeit anzeigen. Es bleibt demnach nichts übrig, als das Zeitwort *ὀφείλει*, er weiß. Da nun dasselbe in seiner ersten Bedeutung, nach welcher es wissen, heißt, unmöglich von des Menschen Sohne gesagt werden kann, da aus der 1384. Anmerkung unlängbar ist, daß Christus nicht nur als der Sohn Gottes, sondern auch als des Menschen Sohn und der Mittler, die göttliche Eigenschaft der Allwissenheit empfangen hat; so folget daraus nothwendig, daß das Wort *ὀφείλει* hier in einer Nebenbedeutung, und zwar in einer solchen genommen werden müsse, welche zwar weder von den Engeln, noch von des Menschen Sohne, aber doch vom Vater gesagt werden kann. Es ist aber das Wort *ὀφείλει*, wie viele andere, sonderlich, welche von Sinnen und Verstande gebraucht werden, wie das hebräische *יָרַח*, ein solches Wort, welches neben seiner Hauptbedeutung eine Nebenbedeutung hat, und heißt nicht nur wissen, einsehen, erkennen, erwägen, sondern auch bisweilen, eine Sache bestimmen, beschließen, dispicere, de re aliqua decernere, statuere; so sagt Christus, Matth. 7, 11: *εἰ οὐκ ὑμεῖς ποιοῦσθε οὕτως, ὁρᾶτε δόματα ἀγαθὰ δίδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν*, so nun ihr, die ihr arg seyd, euch entschließet oder bestimmet, euren Kindern gute Gaben zu geben; und Paulus, 1 Cor. 2, 2: *ὁ γὰρ ἔργα τὰ ἁδελφῶν τὴν ἐν ὑμῖν εἰ μὴ Ἰησοῦν Χριστόν ἡγῆσαν σωρωμένον*, ich urtheilte, ich wüßte mich auf nichts zu besinnen, nichts zu bestimmen oder auszumachen, (als den Grund des Glaubens) denn allein Jesum Christum den Sekreuzigten. Nimm man diese mit der Analogie des Wortes wohl übereinstimmende Bedeutung nun bey gegenwärtiger Stelle an, so hat sie diesen ganz deutlichen Verstand: „Was die bestimmte und verordnete Zeit des großen Gerichtstages betrifft, diese hängt von „keines Menschen, auch keines Engels, auch des Sohnes Bestimmung und Verordnung nicht ab, sondern „allein von der Verordnung des Vaters; oder, von dem Tage und Stunde des Gerichts kann weder Mensch „noch Engel, noch Menschensohn etwas bestimmen, als allein der Vater.“ Damit sagt Christus eben das, was Paulus Apg. 17, 31. gesagt hat: Gott hat einen Tag^s gesetzt, an welchem er richten wird den Kreis

noch der Sohn, als nur der Vater. 33. Sehet zu, wachet und bethet, denn ihr wisset nicht, wenn die Zeit ist. 34. Gleichwie ein Mensch, da er außer Landes reisete, sein Haus verließ, und seinen Knechten Macht, und einem jeden sein Werk gab, und dem Thürhüter gebot, daß er wachen sollte. 35. So wachet denn, (denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommen wird, des Abends spät, oder zu Mitternacht,

v. 33. Matth. 24, 42. c. 25, 13. Luc. 12, 40. c. 27, 36. 1 Theff. 5, 6.

oder

V. 33. Sehet zu, wachet und bethet. Dieß scheint die vornehmste Ursache zu seyn, warum der Tag und die Stunde der Verwüstung Jerusalems, ob sie schon dem Vater bekannt waren, nicht irgend einem Menschen, und weder den Engeln noch des Menschen Sohne in den Tagen seines Fleisches bekannt gemacht wurden ¹³⁸⁵; auf daß nämlich sein Volk wider den Betrug der falschen Christi und falschen Propheten auf ihrer Hut seyn, wachen und bethen sollte, um in keine Versuchung zu fallen, und damit diese nicht unerwartet über sie kommen möchte. Gill.

Denn ihr wisset nicht, wenn die Zeit ist. Nicht die eigentliche Zeit genau. Denn obgleich das Volk Gottes bemerkte, daß die Verwüstung nahe war, und sich auch deswegen aus Jerusalem wegbegab: so wußten sie doch die Zeit nicht genau; und die ungläubigen Juden waren bis auf die letzte Zeit verblindet und in Finsterniß. Man lese die Anmerk. über Matth. 24, 42. Gill.

V. 34. Gleichwie ein Mensch, da er außer Landes reisete. Im Englischen heißt es: (denn des Menschen Sohn ist) wie ein Mensch u. oder die Zukunft des Menschen Sohnes, die Juden zu strafen, ist wie ein Mensch, der außer Landes reisete. Gill.

Sein Haus verließ. Und seine Güter darinn und die Regierung davon, während seiner Abwesenheit andern übergab. Gill.

Und seinen Knechten Macht = gab. Sein Haus zu regieren, und dem einen, über den andern zu gebieten, einem jeden nach seinem Stande. Gill.

Und einem jeden sein Werk. Das ein jeder, indem er von Hause war, thun, und, wenn er wiedergekommen seyn würde, ihm davon Rechenschaft geben sollte. Gill.

Und dem Thürhüter gebot, daß er wachen sollte. Ueber sein Haus, und Sorge tragen, daß es nicht von Dieben erbrochen, und dessen, was darinn war, beraubt würde. So verreisete Christus, als er außer Landes zum Himmel fuhr, überließ sein Haus, seine Kirche, ins besondere in Judäa und zu Jerusalem, der Sorge seiner Apostel, und gab ihnen Macht, dieselbe nach den von ihm vorgeschriebenen Gesetzen und Einsetzungen zu regieren: er gab einem jeden sein besonderes Werk, versah ihn mit den nöthigen Geschicklichkeiten dazu, und befahl dem Thürhüter zu wachen; nicht dem Petrus allein, sondern allen Aposteln und Dienern, deren Werk es ist, für sich selbst und für die Seelen der Menschen, die ihrer Sorge anvertrauet sind, zu wachen. Gill. Nachdem Christus das Evangelium bekannt gemacht, und einem jeden darinn seine Pflicht angewiesen hat, erwartet er, daß ein jeder seine Pflicht gehörig beobachtet haben wird, wenn er kommen wird, Rechenschaft davon zu fordern. Wels.

V. 35. So wachet denn. Wider die falschen Christi und die falschen Propheten; über euch selbst und die ganze Kirche. Denn die Worte sind ins besondere an die Jünger Christi gerichtet. Gill.

Denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommen wird. Wenn Christus, nach welchem das ganze Haus, im Himmel und auf Erden, genannt wird, der in seinem eigenen Hause der Sohn, der Hohepriester über das Haus Gottes, und Herr seiner Kirche und seines Volkes ist, die er mit seinem Blute erkaufet hat, kommen wird, die Haushaltung mit den Juden aufzuheben, und die äußerste Noth über sie zu bringen. Gill.

Des Abends spät, oder u. Dieß wird nach der Abtheilung der Nacht bey den Juden gesagt, welche von der ersten Nachtwache, von der Mitternacht, von dem

des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen, bestimmt, verordnet hat. Das war eine Handlung, welche zwar dem Sohne Gottes mit dem Vater gemein war, aber nicht als dem Menschensohne, der diese Verordnung nur ausführen sollte. Nach dieser Erklärung ist der Verstand und die Absicht der Worte Christi diese: Die Offenbarung des großen Gerichtstages sey so gewiß und unveränderlich bestimmt und beschlossen, daß weder Mensch noch Engel, noch des Menschen Sohn, es anders beschließen könne, sondern Gott allein, der aber in seinen Rathschlüssen unveränderlich ist, und dessen Sinn und Bestimmungen, welche er nicht selbst offenbaret, niemand wissen könne: weswegen man sich alle Stunden darauf gefaßt machen solle.

(1386) Es ist oben schon erinnert worden, daß dieses von der Zeit der Zerstörung Jerusalems, welche Christus so genau angezeigt, nicht gesagt werden könne. Hätte Christus dieselbe nicht gewußt, so hätten die Christen die genaue Zeit, sich aus Jerusalem nach Pella zu retiriren, nicht wissen können.

oder mit dem Hahnengekrähe, oder in der Morgenstunde). 36. Auf daß er nicht unversehens komme, und euch schlafend finde. 37. Und was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet.

dem Hahnengekrech, und von der Morgenstunde, als von einander unterschieden, reden. Von den drey ersten Abtheilungen finden wir Meldung in einer gewissen Stelle d): „An einem jeden Tage nehmen sie die Asche von dem Altare weg, בקריאת הברך, mit dem Hahnengekrähe, oder ungefähr um die Zeit, entweder vor oder nach derselben: an dem Veröhnungstage aber, מוצאי, zu Mitternacht; und an den Festtagen, in der ersten Nachtwache; welches einerley mit dem ist, was hier des Abends späte heißt. Anderstwo wird die Morgenstunde und das Hahnengekrähe unterschieden e): „Wie lange mag ein Mensch in einem Fasten der Zusammenrufung essen und trinken? bis daß der Pfeiler der Morgenstunde aufgeht (oder bis daß es die Morgenstunde ist); dieß sind die Worte des H. Elieser ben Jacob: H. Simeon aber saget, bis zum Hahnengekrähe. „ Und so wird auch die Bedensart, von dem Hahnengekrähe bis zur Morgenstunde, von ihnen gebrauchet f). Die Römer vertheileten die Nacht auch auf gleiche Weise, in den Abend, die todte Nacht oder Mitternacht, das Hahnengekrähe, und die Morgenstunde g). Mit diesen Worten scheint auf die Zeit, da der Vorsteher, der die Aufsicht über die Dinge hatte, welche im Tempel geschehen mußten, und einem jeden Priester sein Werk anwies, in den Tempel kam, gezielet zu werden. Es wird gesagt h): „Derjenige, der die Asche von dem Altare wegnehmen mußte, stund früh auf und wusch sich, ehe der Vorsteher kam. Aber zu welcher Stunde kömmt der Vorsteher? nicht beständig zu eben derselben Zeit. Bisweilen kömmt er בקריאת הברך, mit dem Hahnengekrähe, oder nahe dabey, etwas vorher oder nachher. Der Vorsteher kömmt und klopset, und sie thun ihm auf: und er saget zu ihnen, wer sich gewaschen hat, der komme, Loose zu werfen. Sie werfen Loose: und derjenige ist würdig, den er würdig achtet. „ Diejenigen, welche diese Worte Christi von seiner Zukunft zum Tode oder zum Gerichte verstehen, ziehen diese verschiedenen Zei-

ten auf die verschiedenen Alter der Menschen, als die Kindheit, die Jünglingsjahre, die männlichen Jahre und das hohe Alter. Sonst zieht man sie auch auf den Verlauf der Zeit zwischen der Himmelfahrt Christi und seiner Zukunft den jüdischen Staat zu vertilgen: oder endlich auf die verschiedenen Theile des Verlaufes von Zeit, zwischen der Himmelfahrt Christi und seiner zwoten Zukunft zum Gerichte ^{1387, 1389}. Gill, Wels.

d) *Mischn. Ioma*, c. 1. §. 8. *T. Bab. Ioma*, fol. 20. 2. et *Zebachim*, fol. 86. 2. e) *T. Bab. Pefachim*, fol. 2. 2. et *Taanith*, fol. 12. 1. f) *T. Bab. Zebachim*, fol. 20. 2. g) *Alex. ab Alex. genial. dier. Lib. 4. c. 20.* h) *Mischn. Tamid. c. 1. §. 2.*

W. 36. Auf daß er nicht unversehens komme. Unverwartet und ohne daß daran gedacht ward. Gill.

Und euch schlafend finde. Müßig in dem Werke der Gnade, und unachtsam in der Beobachtung eurer Pflicht, nicht bereit gegen seine Zukunft, und ungeschickt zu seinem Dienste. Gill.

W. 37. Und was ich euch sage. Den vier Jüngern, Petrus, Jacobus, Johannes und Andreas, die allein zu ihm gekommen waren, und ihm die Fragen gethan hatten; welche zu diesem langen Gesprächs Gelegenheit gegeben; man sehe v. 3. 4. Gill.

Das sage ich allen. Die syrische und persische Uebersetzung lesen, euch allen; so daß er alle die übrigen von seinen Aposteln, und alle seine Jünger und Nachfolger in Jerusalem und ganz Judäa meynete, welchen allen hieran gelegen war, und die alle auf ihrer Hut seyn mußten, weil ihnen nicht bekannt war, wie früh des Menschen Sohn kommen und alle dieß Uebel über das jüdische Volk, die Stadt und den Tempel bringen würde. Eben dieselbe Ermahnung geht auch alle Heiligen, zu allen Zeiten und an allen Orten, an: wegen der mannichfaltigen Stricke und Versuchungen, in welche sie gerathen können; wegen der Schleunigkeit des Todes und der Ungewißheit der zwoten Zukunft Christi. Gill.

(1387-1389) Es ist eine jüdische Bedensart oder Sprüchwort, welche mehr nicht sagen will, als: ihr wisset nicht, ob des Menschen Sohn früh oder spät kommen wird. Besondere Zeiten bestimmet sie wohl nicht. Der folgende Vers erkläret es selbst.